

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteht
Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb
des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Nro. 58.

Winnenden, Dienstag den 22. Mai

1894.

Winnenden.

Bekanntmachung,

betr. den Wohnungs- und Gesindewechsel.

Durch die K. Verordnung vom 6. August 1872 sind bezüglich des Aufenthaltes in den Gemeinden des Landes folgende Bestimmungen gegeben:

1. Alle Neuanziehenden sind verpflichtet:
 - a) sich innerhalb 8 Tagen von dem Tage ihres Anzugs an bei der Ortspolizeibehörde mündlich oder schriftlich anzumelden,
 - b) auf Verlangen der Gemeindebehörden über ihre Staatsangehörigkeit auszuweisen und über ihre sonstigen persönlichen und Familienverhältnisse die erforderliche Auskunft zu geben.
2. Ebenso sind Personen, welche Wohnungen, Wohnge-
lässe oder Schlafstellen vermieten, verpflichtet, denjenigen, welchen sie in Miete nehmen, innerhalb 8 Tagen nach deren Einzug,
3. Dienstherrschäften oder Gewerbeinhaber den Eintritt neuer Dienstboten, Lehrlinge, Gehilfen oder Arbeiter innerhalb 8 Tagen nach dem Dienstantritt der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

Hieron ist aber zu unterscheiden die An- und Abmeldung der zur Teilnahme an der Krankenversicherung der Arbeiter verpflichteten Personen, welche spätestens am 3. Tag nach Beginn, beziehungsweise Beendigung der Beschäftigung zu erfolgen hat, mit der polizeilichen Anzeige verbunden werden kann und im Unterlassungsfall für sich besonders Geldstrafe bis zu 20 M. nach sich zieht.

Zu diesen Anzeigen sind besondere Formulare vorgeschrieben. Diejenigen Anmeldepflichtigen, welche im Besitz einer Quittungskarte der Invaliditäts- und Altersversicherung sind, haben dieselbe der Anmeldung beizufügen und da die Karten in der Regel bei der die Beiträge einziehenden Stelle hinterlegt werden, beim Austritt abzuholen.

Auf Grund des Art. 20 des Gesetzes vom 17. April 1873 (Reg. Bl. 116) wurde mit Zustimmung des Gemeinderats am 29. Juni 1878 hinsichtlich des Austritts der Dienstboten, Lehrlinge, Gehilfen oder Arbeiter die gleiche Verpflichtung zur Anzeige binnen 8 Tagen nach erfolgtem Austritt angeordnet.

Indem diese Vorschriften hiemit wiederholt bekannt gemacht werden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß Verletzungen gegen dieselben nach Art. 15 des Gesetzes vom 27. Dezember 1871 mit Geld bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft werden.

Den 16. Mai 1894. Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Laubstreu-Verkauf.

Aus dem Stadtwald Schenkenberg können 70 Loose Laubstreu an hiesige Viehbesitzer abgegeben werden. Dieselbe wird am nächsten
Mittwoch den 23. Mai, vormittags von 9 Uhr an
im Aufstreich verkauft werden, wozu hiemit eingeladen wird. Zusammenkunft auf dem Belzplatze.

Winnenden, 21. Mai. 1894. Stadtpflege.

Winnenden.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse der
Ludwig Schwaderer, Gutsbesizers Witwe
von Gollenhof

werden am nächsten
Donnerstag den 24. ds. Mts.,
von vormittags 8 Uhr an

im Gasthaus zum Stern hier gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

3 silb. Löffel, Frauentleider, Leib-
weibzeug, Bettgewand, Leinwand,
Schreinwerk, worunter ein noch gut
erhaltener Sofa, u. allerlei Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.
Den 21. Mai 1894.



Waisengericht.
Vorstand: Hiemer.

Winnenden.

Das Bestecken

der östlichen und südlichen Seite der Friedhofmauer soll im Submissionsweg vergeben werden. Offerte hierauf wollen längstens bis
Mittwoch den 23. Mai, abends 5 Uhr
eingereicht werden. Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen zur Einsicht auf.

Stiftungspflege.

Das Privat-Krankenhaus Winnenden hat von dem verstorbenen Konditor Herrn J. G. Kreh und seiner Frau Karoline geb. Ziegler dahier das reiche Vermächtnis von

300 Mark

empfangen, wofür auch auf diesem Wege den besten Dank ausspricht
die Krankenhausverwaltung.

Waiblingen.

Ärztliche Anzeige.

Dr. med. Hiller,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer

hat sich hier niedergelassen und vom heutigen Tage an seine Praxis eröffnet.

Wohnt im Hause des Herrn G. Pfeiderer am Marktplatze.

Bewährtes diätetisches
Getränk bei Darm-Katarrhen
und Verdauungsstörungen.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

Als tägliches Getränk an Stelle von Thee und Kaffee.

Dasselbe zeichnet sich durch Wohlgeschmack, Nährgehalt und leichte Verdaulichkeit hervorragend aus.

Mit Milch gekocht hat Dr. Michaelis' Eichel-Cacao keine verstopfende Wirkung und wirkt ebenso anregend wie kräftigend. Besonders empfehlenswerth für Kinder, sowie für Personen mit geschwächten Verdauungsorganen.

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck in Köln a. Rh.

Vorräthig in allen Apotheken und Droguengeschäften.

In Büchsen v. 1/2 K. à M. 2.50, 1/4 K. à M. 1.30, Probepäckchen à M. 0.50.



Unter
Lieblingsblatt
ist die

Deutsche Wochen-Zeitung
und das mit besten Besch. best. ihre einflussreichen
Redakteure in gelehrtem, beifolgendem, reichhaltigen
Material, jede Nummer, auch ihren exquisiten
Aussehen, durch die sorgfältige Auswahl der
Artikel, die in jeder Nummer zu finden sind,
ein für alle Mal die beste Zeitung, die man
lesen kann. Die Deutsche Wochen-Zeitung ist
ein für alle Mal die beste Zeitung, die man
lesen kann. Die Deutsche Wochen-Zeitung ist
ein für alle Mal die beste Zeitung, die man
lesen kann.

Winnenden.
**Einige tausend
 Mark**
 Pflanzgeld hat gegen
 gefühlliche Sicherheit so-
 gleich auszuleihen
Gottl. Seiz, Rotgerber.

Winnenden.
Den Gras-Ertrag
 von ca. 14 a Baumgut im Breimärte,
 " " 13 " " Steinweg,
 " " 18 " Wiese " Glöckle,
 und etwas
hohen Klee
 in der Rappenhalle hat zu verkaufen
G. Klöpfer, Bäcker.

Winnenden.
 Den ersten Schnitt
breiten Klee
 von einem halben Morgen im Mühle-
 feld, an der Affalterbacher Straße,
 verkauft am nächsten **Donnerstag**
Vormittag 10 Uhr auf dem Platz
J. Schmalzried, Schreiner.

Winnenden.
 Unterzeichnet hat 2 schöne Stücke
Klee,
 eins in der Nähe vom Bahnhof, zu
 verpachten und können jederzeit einge-
 sehen werden. **G. Eppinger.**

Winnenden.
 Ein Viertel
breiten Klee
 in der Schray, sowie einen
Einspannerwagen
 hat zu verkaufen **Fr. Schbold.**

Winnenden.
Klee-Verkauf.
 1 1/2 Viertel hohen Klee im Seiz-
 lesbrunnen hat zu verkaufen
Christiane Guge Witwe.

Blane Mohusaat
 kauft fortwährend in jedem Quantum
 und zahlt die höchsten Preise
J. W. Körner,
 Delrabrit,
Esslingen.

Haupt-Gewinn event. 500,000 Mark. Glücksanzeige. Die Gewinne garantiert der Staat.

Einladung zur Beteiligung an den Gewinn-Chancen
 der vom Staate Hamburg garantiert. großen Geld-Lotterie, in welcher
10 Millionen 452,425 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie, welche plan-
 gemäß nur 110,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:
 Der größte Gewinn ist event. 500,000 Mark

Prämie 300,000 M.	2 Gewinne à 50,000 M.	756 Gew. à 1000 M.
1 Gewinn à 200,000 M.	1 Gewinn à 40,000 M.	1237 Gew. à 500 M.
1 Gewinn à 100,000 M.	5 Gewinne à 20,000 M.	31 Gew. à 300 M.
2 Gewinne à 75,000 M.	3 Gewinne à 15,000 M.	120 Gew. à 200, 150 M.
1 Gewinn à 70,000 M.	26 Gewinne à 10,000 M.	33950 Gew. à 148 M.
1 Gewinn à 65,000 M.	56 Gewinne à 5,000 M.	7992 Gew. à 127, 100, 94 M.
1 Gewinn à 60,000 M.	106 Gewinne à 3,000 M.	10848 Gew. à 67, 40, 20 M.
1 Gewinn à 55,000 M.	253 Gewinne à 2,000 M.	im Ganzen 55,400 Gew.
	6 Gewinne à 1,500 M.	

u. kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abteilungen zur **sicheren** Entscheidung.
 Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt **50,000 M.**, steigt in der 2. Cl. auf
55,000 M., in der 3. auf **60,000 M.**, in der 4. auf **65,000 M.**, in der 5. auf
70,000 M., in der 6. auf **75,000 M.**, in der 7. auf **200,000 M.** u. mit der
 Prämie von **300,000 M.** event. auf **500,000 M.**

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet
das ganze Originallos nur 6 M., das halbe Original-
los nur 3 M., das viertel Originallos nur 1 1/2 M.
 inclusive Stempel für das deutsche Reich.

Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort
 die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.
 Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Verteilung
 der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder
 erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Ver-
 schwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder mittelst eingeschriebenen
 Briefes.
 Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden
 Ziehung halber, **sogleich, jedoch bis zum**
23. Mai ds. Js.
Joseph Heckscher,
 vertrauensvoll an
 Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Winnenden.
 Habe meinen
Sausanteil
 in der Armbrustergasse auf Jacobi an
 geordnete Leute zu vermieten
W. Kanke jun.

Winnenden.
 Meine obere
Wohnung
 bestehend aus 2-3 Zimmern, Küche,
 Bühne, Keller habe ich **sogleich** oder
 auf Jacobi zu vermieten.
L. Baumann.

Winnenden.
 Einige Waagen
Dung
 hat zu verkaufen
Grosenberger, Vot.

Dedernhardt.
 Eine mit dem dritten
 Kalb großfruchtige
Kuh,
 Gelbschweif, mittleren Schlags, sehr
 wegen Entbehrlichkeit dem Verkauf aus
David Bonasch.

An allen Orten werden
 Personen, welche ausgebreitete Verbindun-
 gen haben, behufs Uebernahme einer
 kleinen Vertretung gesucht. Anträge
 sind zu richten unter: **H. C. a. d.**
Exp. des Neuen Heilbronner Tage-
blattes in Heilbronn.

Winnenden.
 Nächsten **Mittwoch** ist
frischer Kalk
 zu haben bei
Realer Hörrmann.

Winnenden.
Ein Laufmädchen
 oder **Laufbursche**, nicht unter 14
 Jahren, findet Stellung bei
Steinmayer & Gert.

Winnenden.
 Ein kräftiger
Bursche
 von 16-18 Jahren wird gesucht.
 Von wem? sagt die Redaktion.

Mack's Doppel-
Stärke



Nur echt
 mit
 dieser
 Schutz-
 Marke.

Die einfachste u. schnellste Art, Kragen,
 Manschetten etc. mit wenig Mühe
so schön wie neu
 zu stärken, ist allein diejenige mit
Mack's Doppel-Stärke.
 Jeder Versuch führt zu
 dauernder Benützung.
 Überall vorrät. zu 25 Sp. Cart. v. 1/4 Ko.
 Alleinig. Fabrikant u. Erfinder:
Heinr. Mack, Ulm a. D.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Her-
 stellung von 150 Liter eines gesunden,
 schmackhaften

Haustrunks
 (OBSTMOST)

versende ich **franco** für mir
 M. 3.25
 (ohne Zucker) meine seit 16 J.
 bewährten **Mostsubstanzen.**
 Da viele wertlose Nachahm. existieren,
 achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange
 überall **Hartmann's Mostsubstanzen.**
P. Hartmann, Apotheker,
 jetzt **KONSTANZ (BADEN).**

Zu haben i. **Winnenden:** G. Häußermann;
Waiblingen: Apotheker Sträßle.

Landesnachrichten.
 Diensterledigungen: Die 8. Schulstelle zu Feuer-
 bach, Bez. Pflingen, Eint. 986 M. neben 200 M.
 Mietzinsentschädigung, M.T. 14 Tage; die Schul-
 stelle zu Sulz Dorf, Bez. Nagold, Eint. 1100 M. neben
 fr. Wohnung; die 9. Schulstelle zu Heidenheim, Bez.
 Heidenheim-Königsbrunn, Eint. 986 M. neben
 250 M. Mietzinsentschädigung.

* **Winnenden, 21. Mai.** Die Obstbäume
 haben nun vollständig verblüht und sind die Aus-
 sichten auf einen reichen Obstertrag recht erfreu-
 liche; besonders reich haben die Birnen angefüllt,
 ferner die Kellersorten der Apfelbäume; nicht so
 schön entwickelt hat sich unsere Hauptobstsorte, der
 Quittenapfel, doch kann günstige Witterung da noch
 vieles gut machen. Kirichen giebt es reichlich.

Winnenden. Freunde der Natur
 machen wir auf die wundervolle Kastanienblüte
 in der vom Verschönerungsverein unterhaltenen
 Kießgrube aufmerksam, welche selten zu schön zu
 sehen war.

Stuttgart, 19. Mai. Der Ausschuss des
 Volksvereins Stuttgart macht bekannt, daß am 22.
 Mai, abends 8 Uhr, im großen Saale des Bürger-
 museums eine Versammlung zur Besprechung der ge-
 planten Verfassungs-Reform stattfindet. Referenten
 sind Reichstagsabgeordneter Geller, Rechtsanwalt
 Schidler u. Landtagsabgeordneter Fr. Hankmann.
 Am Sonntag, den 3. Juni wird das Hohenstaufenfest
 der Volkspartei abgehalten.

Stuttgart, 17. Mai. Schluß-Versamm-
 lung des Allgemeinen deutschen Lehrertags. Die
 heutige dritte Hauptversammlung beschäftigte sich

ausschließlich mit der Frage der Militärdienstpflicht der
 Volks-Schullehrer. Hierzu war der Kriegsminister v.
 Schottenstein und Oberstlieutenant Schnürle erschienen.
 Der Referent Hauptlehrer Dill (Baden) protestierte
 energisch gegen die Ausnahmestellung der Lehrer in
 militärischer Hinsicht, die ursprünglich durch den Lehrers-
 mangel begründet erschien. Redner dankt dem Reichs-
 tagsabgeordneten Weiß-Nürnberg, der sich im Reichs-
 tag der Sache der Lehrer in so mutvoller Weise an-
 genommen. — Correferent Jacob-Leipzig: Die Lehrer
 zum Militär-Krankendienst heranzuziehen, sei ein Vor-
 schlag, den sie selbst zurückweisen. Auch eine zwei-
 jährige Dienstzeit könne man ihnen nicht zumuten.
 Uebrigens haben sich der preussische Kriegs- und Kultus-
 minister sehr günstig über die Befähigung der Lehrer
 ausgesprochen. Reichstagsabgeordneter Weiß-Nürnberg
 meint, die Lehrer hätten nicht nur den Patriotismus
 zu lehren, sondern auch zu üben. In Bayern sei
 ihnen bereits zugestanden, als Einjährig-Freiwillige
 dienen zu dürfen. Uebertriebene Hoffnungen sollten
 die Lehrer aber nicht an die allgemeine Durchführung
 dieses Privilegiums knüpfen, da die Selbmittel dabei
 eine große Rolle spielen. Es könnte also leicht sein,
 daß die Lehrer von einer Ausnahmestellung in die
 andere gedrängt würden, was nicht zur Erhöhung
 ihrer Standeshöhe dient. Man solle sich hüten, daß
 nicht das bekannte Wort zur Wahrheit werde: Wen
 die Leute hassen, den machen sie zum Schulmeister.
 Lehrer Wohlhart-Hamburg erkennt die Forderung, die
 Lehrer als Einjährige dienen zu lassen, nicht als ge-
 rechtigt an. Durch solche Bestrebungen werde nur
 eine widerwärtige Bildungsheuchelei großgezogen. —
 Kieß-Frankfurt verwahrt sich gegen die im Reichstag
 gethane Aeußerung, daß die Lehrer die besten Agita-

toren für die Sozialdemokratie seien. Lehrer Tiberos
 will es nicht wahr haben, daß die Lehrer (wie gesagt
 wurde) sich aus unteren Volksschichten rekrutieren. —
 Man nahm schließlich eine Resolution an, wonach die
 Befähigung zum Schulamt den Lehrern das Zeugnis
 zum Einjährig-Freiwilligendienst eintrage. — In seinem
 Schlußwort bemerkte der erste Vorsitzende Halben, daß
 es köstliche Tage gewesen, welche die Lehrerschaft in
 Stuttgart verlebt. Nach herzlichem Dank für Alle,
 die zum Gelingen des Lehrertags beigetragen haben,
 in erster Linie für den König und die kgl. Regierung,
 schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf Kaiser Wil-
 helm. — Der nächste Lehrertag wird voraussichtlich
 in Hamburg sein.

— Mit Ermächtigung Sr. Maj. des Königs hat
 das Ministerium des Innern dem protestant. Kirchen-
 bauverein in Zweibrücken die Erlaubnis zum Ablauf
 von 8000 Losen der zweiten Serie der von diesem
 Verein zu Gunsten der Wiederherstellung der Alexander-
 kirche daselbst veranstalteten Lotterie innerhalb Würt-
 tembergs erteilt unter den allgemeinen Bedingungen
 der Ministerialverfügung vom 15. Jan. 1888. Als
 verantwortlicher Hauptagent für Württemberg ist Joh.
 Schweidert in Stuttgart aufgestellt.

— (Vom Heere.) Das Feldart. Reg. 13 wird
 vom 26. Juni bis 18. Juli d. J. seine Schießüb-
 ungen auf dem Schießplatz bei Darmstadt halten.
 Dasselbe wird von Ulm nach Darmstadt in Militä-
 rsonderzügen mit der Eisenbahn befördert wer-
 den, bezieht dortselbst das Barackenlager des Ueb-
 ungsplatzes und kehrt nach Beendigung der Schieß-
 übung am 18. Juli mit der Eisenbahn wieder
 nach Ulm zurück.

Stuttgart, 18. Mai. Gestern Abends

Kurz vor 7 Uhr ist in der Neuchlinstraße ein 3 Jahre alter Knabe aus seiner elterlichen Wohnung im 4. Stock zum Fenster hinausgefallen und war sofort tot.

Auf den württembergischen Staatsbahnen sind im März im ganzen 9 Unfälle vorgekommen, je eine Entgleisung und ein Zusammenstoß in einer Station und 7 Ereignisse, welche den Tod oder die Verletzung von Personen herbeiführten. Es wurden getötet 2 Bahnbeamte und verletzt 5 Bahn- und 2 Postbeamte. Von den 22 Verwaltungen, von denen Unfälle gemeldet sind, nimmt die württembergische die 12. Stelle ein, 11 haben verhältnismäßig mehr, 10 verhältnismäßig weniger Unfälle.

Für den vom 14. bis 16. Juli d. J. in Cannstatt stattfindenden XI. Württ. Feuerwehrtag ist folgendes Programm aufgestellt: Samstag, 14. Juli, nachmittags 3 Uhr: Delegiertenversammlung im Kurssaal. Abends 6 Uhr: Schulübung der Cannstatter Feuerwehr. Nach der Schulübung: Unterhaltung im Kurssaal und den Kurssaalanlagen. Sonntag, 15. Juli, morgens 6 Uhr: Tagwache. Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Aufstellung der fremden Feuerwehren der Königsstraße entlang und Vorbeimarsch der Cannstatter Feuerwehr mit ihren Geräten. Vormittags 11 Uhr: Übung der Cannstatter Feuerwehr. Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr: Festzug durch die Stadt auf den Festplatz Kurssaalallee. Der Zug stellt sich nach Oberämtern in alphabetischer Ordnung in der Königsstraße mit der Spitze am Karlsplatz auf und bewegt sich präzis 3 Uhr durch die Karls-, Seelberg-, Marktstraße, Wilhelmstraße, Brücken-, Hall-, Stuttgarter-, Bad-, Wilhelm- und Brunnenstraße zum Festplatz. Bei Eintritt der Dunkelheit Abbrennen eines Feuerwerks. Montag, 16. Juli: Besuch der Wilhelma, Rosenstein, Villa Berg. Ausflüge auf den Burgholzshof, Roßberg, Hasenberg, nach Degerloch u. Der Besitz der Festkarte berechtigt Samstag u. Sonntag zum freien Eintritt bei allen Veranstaltungen.

Der württ. Fleischerverband wird am 27. ds. Mts. im Gasthof z. Bären in Cannstatt tagen.

Cannstatt, 18. Mai. Gestern Nachm. erkrankte oberhalb der Berger Turnhalle beim Baden ein 20 Jahre alter Italiener, der als Maurer an dem Stuttgarter Wasserbauwerk beschäftigt u. des Schwimmens nicht kundig war, an einer tiefen Stelle im Neckarkanal.

Günd, 17. Mai. Der hiesige Oberamtsrichter Kellenbach, welcher kürzlich vor dem Disziplinarhofe stand und freigesprochen wurde, hat, wie das Gmd. Tgbl. erfährt, ein Gesuch um seine Amtsentlassung eingereicht. Nach dem neuesten „Staats-Anzeiger“ ist der Oberamtsrichter Kellenbach seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt worden.

Hebsack, 17. Mai. (Seltenheit.) J. Fischer, Schmiedemeister hier bekam am 7. d. M. den 1. am 9. den 2., am 13. den 3. und heute den 4. und 5. Schwarm von einem Stock, welcher mit 16 Waben besetzt war, dagegen verschiedene Nachbar-Inker vergebens auf den 1. warten. Bedeutung auch für den Winzer auf ein gutes Jahr: Ein Bienenschwarm im Mai ist wert ein Futter-Heu.

Grunbach, 17. Mai. Im Weinberge des Daniel Kander hat ein einziger Traubenstock nicht weniger als 75 Traubenansätze, gewiß ein Zeichen, in welchem üppigen Triebe heuer die Weinstöcke stehen.

Ellwangen, 16. Mai. In der vortägigen Nacht wurde nach der 3. Ztg. dem Tagelöhner Helmle in Dantolsweiler am Fenster gekloppt, und als er nachsehen wollte, wer es sei, erhielt er mit einer Art einen Schlag auf den Kopf, so daß er schwer verletzt zusammensank. Der Täter wurde von Helmle in der Person des Anton Metke von dort erkannt. Untersuchung ist eingeleitet.

Vom Rainhardter Wald, 18. Mai. Während eines heute Nachmittag zwischen 4—5 Uhr von Süden nach Norden ziehenden schweren Gewitters schlug der Blitz in Weddelsbach in die Scheuer des Müllers Grau. Dieselbe, sowie die daran angebaute Stallung brannten vollständig nieder. Vieh u. Schweine wurden gerettet. Dank dem energischen Eingreifen der Weddelsbacher Feuerwehr und des starken Bewitterregens blieb das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Der Abgebrannte ist versichert.

In Heilbronn machte in der Kaserne ein Soldat aus Bödingen einen Selbstmordversuch, indem er sich mit seinem Gewehr einen Schuß in den Kopf beibrachte. Die Verletzung ist indes

nicht unbedingt tödlich, so daß man ihn am Leben zu erhalten hofft. Der Anlaß zu der That ist bis jetzt unbekannt.

Maler Maier von Wezingen wollte sich auf der Straße zwischen Dettingen und Neuhäusen auf einen vorüberfahrenden Wagen setzen. Infolge eines Fehltritts fiel er herab und die Räder des Wagens gingen über ihn weg, was seinen fast augenblicklichen Tod herbeiführte.

Bei Ehingen wurde der Knecht des Kreuzwirts Nager von Samertingen, welcher, mit einer Fuhre Holz und leeren Bierfässern von Heilingen kommend, auf dem Heimweg sich befand, im Wiesengrabenwasser ertrunken aufgefunden. Ein des Wegs kommender Mann sah das auf der Straße stehende Fuhrwerk und die Leiche des Fuhrknechts. Die Gerichte sind zur Klarstellung dieses Vorfalles in Thätigkeit.

Pfullingen, 18. Mai. Infolge eines Wortwechsels des Glasermisters M. mit seinem 15jährigen Sohn beschimpfte letzterer seinen Vater. Als dieser ihn darauf züchtigen wollte, rief das saubere Fräulein seinem Vater ein Messer mit solcher Wucht in den Rücken, daß die Lunge verletzt wurde und der Mann jetzt schwerer verletzt darniederliegt. Der Unhold ist verhaftet.

Aus dem Oberland, 16. Mai. Eine hübsche Illustration zu der Unsitte des Trinkgeldwesens wird von der „Konst. Ztg.“ wie folgt wiedergegeben: Der Morgenzug auf dem Bahnhof einer größeren Stadt steht zur Abfahrt bereit. Plötzlich erscheint auf dem Perron ein Hausknecht in Dienstmütze, marschiert an den ziemlich besetzten Wagen entlang und mustert die Insassen einer jeden Abteilung mit der Miene eines Kriminalbeamten. Endlich macht er Halt, reißt die Wagenthüre auf, steigt auf das Trittbrett und ruft mit barscher Stimme: „Meine Herren, ich bin der Hausknecht des Hotels N., wer von Ihnen bezahlt denn das Trinkgeld für das Stiefelwischen? Sie müssen bedenken, daß ich von meinem Herrn keinen Lohn beziehe, sondern einzig auf diese Trinkgelder angewiesen bin.“ Allgemeines Staunen im Wagen. Ganz verblüfft geben vier Herren, die nur selten reisen, zu, im Hotel N. über Nacht geblieben zu sein; sie waren aber der Ansicht, das Trinkgeld für Stiefelwischen u. sei in der Gasthofrechnung enthalten gewesen, was sicherlich das einzig richtige gewesen wäre. Gute Miene zum bösen Spiel machend, greifen sie in die Taschen und händigen dem Gestrengen das verlangte Trinkgeld ein, worauf der Zug zum Bahnhofe hinausdampft. Ganz in ähnlicher Weise wurde Schreiber dieses vor längerer Zeit mit einigen Fremden in einer andern großen Stadt auf dem Wege zum Bahnhof vom Hausknecht verfolgt, angehalten und auf öffentlicher Straße um das Trinkgeld angegangen, resp. angebettelt. In diesem Falle war aber daselbe an den Obersteller bereits bezahlt, von diesem dem Hausknecht aber nicht ausgehändigt worden.

In Deschingen, O.A. Rottenburg, ist am 14. Mai d. J. das Wohnhaus des Schuhmachers Konrad Walter nebst dem Holzschuppen des Küfers Martin Frey abgebrannt; Entst. Ursache nicht ermittelt. — Am gleichen Tag ist in Kirckberg, O.A. Biberach, das Bohn- und Oekonomiegebäude des Sales Hägerle abgebrannt; Entst. Ursache vermutlich Brandstiftung. — Am 15. d. Mts. ist in Schwarzenbach, Gde. Neurensburg, O.A. Wangen, das Wohnhaus des Dominikus Häusler abgebrannt; Entst. Ursache nicht ermittelt.

Ein Unikum von einem Bahnhof besitzt die an der Strecke Nagold-Altensteig gelegene Station Ehhausen. Beim Bau der Linie weigerte sich nämlich die Gemeinde beharrlich, den gewöhnlichen Beitrag zur Erstellung eines Gebäudes zu leisten, in der sichern Hoffnung, daß sie auch trotzdem einen Bahnhof bekommen werde; aber sie hatte sich verrechnet. Statt des erträumten Stationsgebäudes steht heute dort der Kasten eines ausranquierten Güterwagens mit dem Namen des Orts, und der „Bahnhof“ Ehhausen ist weit und breit berühmt.

Calw, 18. Mai. In Unterreichenbach wurde gestern Abend das einjährige Söhnchen des Landjägers von einem Fuhrwerk übersahren und sofort getötet.

Ehingen, 17. Mai. Der betrunkene 19jähr. Sohn einer hiesigen Witwe stach einem Schutzmann mit einem Messer derartig in den Kopf, daß derselbe blutüberströmt zusammenbrach. Der Messerheld wurde verhaftet.

Waldsee, 17. Mai. Es kommt wohl zuweilen vor, schreibt man dem N. L., daß ein an-

geheimerer ländlicher Stadtbefucher auf dem Heimweg etwas verliert. Daß einem solchen aber gleich Pferd und Wagen verloren gehen, dürfte ein seltenerer Fall sein. Dies passierte einem Bürger aus einem Bezirksorte. Derselbe hielt in dem von Waldsee aus zu passierenden Gehölz einen Abstieg, nach welchem er trotz eifrigen Suchens sein Gefährt nicht mehr zu finden vermochte. Endlich begab er sich zu Fuß nach Hause. Am andern Tag machte er sich wieder auf die Suche nach dem Verlorenen. Und siehe da, an demselben Platze seines gestrigen Abstieges fand er sein Gefährt; das Pferd lag ruhend am Straßenrain.

Tagesberichte.

Berlin, 16. Mai. Bei der Erwerbung neuer oder der Vergrößerung bestehender Übungsplätze für die verschiedenen Armeekorps, die augenblicklich angestrebt wird, hat das preussische Kriegsministerium nach dem „Hamburger Korresp.“ folgende Gesichtspunkte aufgestellt: Mit Rücksicht auf die modernen weittragenden Geschosse muß der Übungsplatz notwendigerweise eine volle Meile Schußweite besitzen. Unbedingt notwendig ist auch eine Ausdehnung von 7 Kilometern, damit für große Übungen oder zu ähnlichen Zwecken die nötige Breite vorhanden und entsprechende Ausdehnung des Truppentörpers möglich ist. Der Grundgedanke ist, für jedes Armeekorps Übungsplätze zu beschaffen, die die Notwendigkeit, das Landgebiet mit Einquartierung zu belasten, aufheben. Um dieses zu ermöglichen, soll auf den Übungsplätzen selbst die Möglichkeit der Unterbringung der Truppen geschaffen werden. Dann soll aber auch durch entsprechende Vergrößerung der Plätze eine Vermeidung der immer größer werdenden Flurbeschädigung herbeigeführt werden. Die Truppen sollen eben durch die Vergrößerung der bestehenden oder die Neubeschaffung von Übungsplätzen unabhängig von den Grenzlandereien gemacht werden.

Berlin, 17. Mai. Eigentümliche Erörterungen bringen verschiedene Zeitungen. Wie fr. Zeit gemeldet, sollte Kanzler Leist, der sich in Kamerun eine so böse Berühmtheit zu verschaffen mußte, bereits in Berlin eingetroffen sein, während neuere Meldungen besagen, daß er die Ordre, nach Deutschland abzureisen, nicht rechtzeitig erhalten und infolge dessen den Woermannsdampfer verfehlt habe und einen englischen Dampfer benutzen müsse, also erst in einigen Wochen eintreffen könne. Viel wahrscheinlicher ist es jedoch, daß Leist die Reise benutzt hat, um in irgend einem Hafen durchzubrennen, — vorausgesetzt, daß er nicht schon durchgebrannt war, als ihm Regierungsrat Rose in Kamerun die Ordre zur Heimreise übergeben sollte und ihn nicht antraf — da ihm ohne Zweifel schwere Zuchthausstrafe bevorstand. Ist dies aber der Fall, so ist auch die Frage gerechtfertigt, aus welchen Gründen die Regierung den Mann nicht verhaften und unter sicherer Bedeckung nach Deutschland schaffen ließ. Die Angelegenheit dürfte sich für die Regierung möglicherweise sehr unangenehm gestalten.

Das Ereignis der vergangenen Woche ist die Antwort des Königs von Württemberg, welche derselbe am 13. Mai der Abordnung erteilt hat, welche ihn namens der evangelischen Diözesansynode um eine Verfügung bat, daß die württembergischen Stimmen im Bundesrat gegen die Aufhebung des Gesetzes abgegeben werden sollen. Als Hauptbeweggrund bezeichnete die Abordnung die Rücksicht auf den konfessionellen Frieden, den zu untergraben die Gesellschaft Jesu ihrer Vergangenheit nach für eine ihrer Hauptaufgaben erachten würde. Der König erklärte unumwunden, daß eine ablehnende Haltung des Bundesrats gegenüber dem Reichstagsbeschluss zu erwarten sei und daß eine solche Haltung seinen persönlichen Ansichten wie den Anschauungen seiner Regierung entspreche. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß diese Worte nach zwei Seiten hin eine große Wirkung hervorbrachten. Auf evangelischer Seite und auf Seiten derjenigen Katholiken, welche von den Jesuiten nichts gutes erwarten, ist man erfreut über diese furchtlose, klare Aeußerung des Königs, während die Anhänger der Jesuiten ihrem Groll unverhüllt Ausdruck geben. Von den scharfen, ja drohenden Aeußerungen der „Germania“ haben wir bereits Notiz genommen. Die Kölner Volksztg. hält die Sache noch keineswegs für abgethan, wenn auch der Bundesrat sich jetzt noch weigere, den Antrag des Reichstags anzunehmen. Der Antrag werde wiederkommen und zwar so lange, bis auch der Bundesrat endlich Ja sage. Von anderer Seite wird dagegen der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, daß sich der Bundesrat nicht

nur diesmal, sondern immer, wenn sich eine Reichstagsmehrheit für Aufhebung des Jesuitengesetzes finden sollte, ablehnend verhalten werde.

— Zu der Aeußerung des Königs von Württemberg bezüglich der Jesuitenfrage bemerkt die „Post“ (Freikonst.) u. a.: „Bei dem Charakter der dortigen (württ.) konfessionellen Verhältnisse würde jedenfalls die Rückkehr der Jesuiten nach Deutschland ein gewaltiges Ferment inneren Unfriedens werden, und das hat der reichspatriotische Landesherr offenbar richtig erwogen.“

— Eine Extraausgabe des „Milit. Wochenbl.“ veröffentlicht die Pensionierung von 15 Generalen, darunter 2 Divisions-Kommandeuren, 8 Kommandeuren von Infanterie- und 2 Kommandeuren von Kavallerie-Brigaden. Außerdem sind 7 Regiments-Kommandeure, 4 von der Infanterie und 3 von der Kavallerie, sowie ein Festungs-Inspekteur pensioniert. Neu ernannt sind 12 General-Majore und 7 General-Leutnants; den Charakter erhielten 2 General-Majore und ein General-Leutnant.

— Die Gerüchte von einer weiteren Vermehrung der ostafrikanischen Schutztruppe sind irrtümlich.

— Die Nat. Z. schreibt: Ueber eine seltsame Unterredung, die ein französischer Armeekorpskommandant mit einem Mitarbeiter des Figaro hatte, geben uns nachstehende Mitteilungen zu: Der Figaro veröffentlicht eine Unterredung eines Armeekorpskommandanten, in welcher sich dieser für eine allgemeine Abrüstung ausspricht, da solche für Frankreich günstig wäre. Der General habe hinzugefügt, das einzige Hindernis bilde die elbschlachtbringende Frage. Des weitern betont der General, daß Frankreich infolge des Schwindens des militärischen Geistes, der Schwächung der Zucht und der Autorität, gegenüber Deutschland im Nachteil sei. Auch die Mobilisierungsfähigkeit Frankreichs stehe gegen die Deutschlands zurück, da entscheidenden Falls unnütze Erörterungen einen Verzug herbeiführen würden.

— **Gumbinnen**, 17. Mai. Zehn Räuber ermordeten im Grenzorte Pillwischken die sechs Personen zählende Familie eines Händlers und im Nachbardorfe eine wohlhabende Bauersfamilie.

— **Kreuznach**, 18. Mai. Im Nahetal haben starke Gewitter mit Hagelschlag großen Schaden angerichtet.

— **Eyckubnen**, 18. Mai. Die russische Grenzstadt Mariampol (Gouv. Suwalki) ist durch eine Feuersbrunst fast zur Hälfte in Asche gelegt. Nur wenig Habseligkeiten konnten gerettet werden. (Mariampol zählt ungefähr 6000 Einwohner.)

— **Mannheim**, 18. Mai. Bei einem schweren Gewitter wurden heute Nachmittag im nahen Feudenheim der Landwirt Hoog samt Pferd durch einen Blitzstrahl getötet.

— **München**, 17. Mai. Dem hies. Tagblatt zufolge stürzte sich am Pfingstdienstag in der Partnachklamm bei Partentirchen ein Artillerist von der 80 Meter hohen Brücke in den schauerlichen Schlund. Er blieb sofort tot. Die Beweggründe zu der That sind unbekannt.

— **Nürnberg**, 19. Mai. Bei einer Feuersbrunst in Fürth sind 2 Personen verbrannt.

— (Ein Inserat von 1640.) Da sah es doch ganz anders im Handel und Gewerbe aus als heute. Man höre: Isaak Maderl in Nürnberg zeigte im Jahre 1640 sein Geschäft folgendermaßen an: „Isaak Maderl, Barbier, Perückenmacher, Schulmeister, Hufeisenschmied und Geburtsbelfer, rasert und schneidet die Haare vor zwei Krüper und Puttet und Pomade oben drein. Macht und färbt Schab und Stiesel, läßt Ader und setzt Schroblob ganz gern; lernt in die Häuser Kondition und anderen Tanz, verkauft Parfirmitz aller Art, Papier, Stiefelwachs, gefalzene Häring, Honigtung, Pürschen, Mausefallen und andere Konvels, berzstärkende Wurzel, Kartoffeln, Bratwürst und andere Gemüß. Isaak Maderl.“

— **Schoßbause**, 15. Mai. Zu Besuch von Verwandten in Ramsen kam gestern ein in Zürich als Lehrlinge in einem Geschäft bediensteter Jüngling. Er ritt zum Scherz als Räuber ein und hält der Tochter des Hauses einen Revolver entgegen mit den Worten: Geld oder Blut! Der Schuß geht los und das Mädchen sinkt schwer getroffen zu Boden. Der Thäter ist verhaftet.

— **Wien**, 16. Mai. Der hiesige akademische Maler Franz Kollarz und drei Schwestern im Alter von 50 bis 60 Jahren haben im nahegelegenen Wallfahrtsorte Maria Lanzendorf sich gemeinsam mit Cyantoli vergiftet. Sie hatten beschlossen, gemeinsam zu sterben, damit keines von ihnen durch den Tod des andern betrübt werde.

— **Genua**, 18. Mai. Der italienische Dampfer

Nemo stieß in Rio de La Plata gegen den englischen Dampfer Thery, welcher sofort sank. 17 Personen sollen dabei ertrunken sein.

— **Ringjöbing** (Dänemark), 19. Mai. Ein Fischerboot kenterte bei der Ladung. Sechs Personen ertranken.

— **Belgrad**, 17. Mai. Der Kassationshof erklärte in seiner Plenarsitzung den Ukas vom 29. April bezüglich der Wiedereinsetzung der Königsältern in ihre Rechte für nichtig. Als Folge dieser Nichtigkeitsklärung fürchtet man, die Aufhebung der Verfassung stehe bevor.

— **New York**, 17. Mai. Ein aus Caracas eingetroffener Passagier bestätigt die ersten Berichte über die verheerende Wirkung des Erdbebens in Maracaibo und in 6 Städten von Venezuela. Die Hälfte der Einwohner sei getötet worden und in den Kasernen von Merida seien 150 Soldaten umgekommen.

— **Chicago**, 19. Mai. Ein Sturm, der am Donnerstag das Westufer des Michigansees heimsuchte, war der heftigste, der seit Jahren vorgekommen ist. Zahlreiche Schiffsbrüche haben sich ereignet, 10 Personen sind ertrunken.

— (Das Glück der Millionäre.) Auch in Amerika macht Reichtum nicht glücklich. Die Erfahrung hat der Chicagoer Millionär Pullmann gemacht, der Besitzer der großen Eisenbahnwagenfabriken, die seinen Namen führen. Man schätzt sein Vermögen auf 50 000 000 Dollars. Einem Zeitungsmann sagte er kürzlich: „Ich glaube nicht, daß ich besser daran bin, gewiß nicht glücklicher, als zur Zeit, wo ich keinen Dollar mein eigen nennen konnte und von früh bis spät hart arbeiten mußte. Damals hatte ich auch einen guten Anzug und meine drei täglichen Mahlzeiten mundeten mir besser, als heutigen Tags. Ich hatte weniger Sorgen, schlief besser und glaube, daß ich im allgemeinen glücklicher war, als seitdem ich ein Millionär bin.“ — Um so unsinniger sind die grassen Gegensätze zwischen feinerich und bettelarm.

Württembergischer Landtag.

— **Stuttgart**, 18. Mai. (67. Sitzung der Abgeordneten-Kammer.) Die Kammer setzt die Beratung der Volksschulnovelle bei Art. 1 fort. Die Debatte drehte sich um den Antrag Kiene (den Religionsunterricht in der Fortbildungsschule betr.) noch volle zwei Stunden bis zur Abstimmung.

Es sprachen für die Anträge Dekan Kollmann, Eggmann, Domkapitular v. Nieß, der Antragsteller Kiene, Gröber, Frhr. v. Gültlingen; gegen dieselben Hausmann (Gerabronn), Ref. Präl. v. Sandberger, Schnaidt, Frhr. v. Gemmingen.

Nachdem Gröber mit Erlaubnis des Hauses zum drittenmal gesprochen, wird abgestimmt und Art. 1 angenommen.

Ueber den Zusatzantrag Kiene Abs. 2 wird namentlich abgestimmt. Derselbe wird mit 64 gegen 21 Stimmen abgelehnt. (Von den Parteien stimmte die deutsche Partei geschlossen (38) gegen den Antrag; von der Landespartei stimmten 8 mit Nein, 11 mit Ja, von der Linken 14 mit Nein, 4 mit Ja.)

Abs. 3 des Antrags Kiene wird hierauf ohne namentliche Abstimmung mit ungefähr derselben Mehrheit ebenfalls abgelehnt.

Ferner erfuhr mit 68 gegen 15 Stimmen der Antrag v. Weizsäcker und Gen. auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage zu Art. 3 daselbe Schicksal (sakultative Einführung der Fortbildungsschule).

Ferner lehnte die Kammer zu demselben Artikel den Antrag Kiene (Herabsetzung der Grenze auf 3000 Einwohner) mit 57 gegen 26 Stimmen ab und genehmigte den Kommissionsantrag mit 58 gegen 24 Stimmen.

— **DB. Hd.** — 19. Mai. (68. Sitzung.) Präl. v. Sobl eröffnet die Sitzung um 9¹/₄ Uhr. Am Ministerisch befinden sich: Kultminister Dr. v. Sarwey und Reg. Rat Dr. Habermas. Der Zuordnung zur Subderegalerie ist heute weniger stark. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Einzelberatung über die Volksschulgesetznovelle. Man beginnt bei Art. 3 des Kommissionsvorschlages (= Art. 5 des Entwurfs). Derselbe lautet: Für die weibliche Jugend können durch Beschluß der bürgerlichen Kollegien im Benehmen mit der Ortsschulbehörde allgemeine Fortbildungsschulen nach Art. 2 Abs. 2 errichtet werden.

Der Berichterstatter Präl. v. Sandberger begründet den Kommissionsvorschlages als eine Folge des von dem Hause angenommenen Art. 2.

Präl. Dr. v. Wittich glaubt zur Anerkennung der Lehrer und Lehrerinnen Konstatieren zu müssen, daß Württemberg bezüglich seines Fortbildungsschulwesens andern Ländern nicht nur nicht nach-, sondern sogar voranstehet.

Fr. Hausmann hätte entsprechend einem von ihm in der Kommission gestellten Antrag gewünscht, daß man keine prinzipielle Unterscheidung zwischen Knaben und Mädchen macht.

Dagegen wendet sich der Berichterstatter und Klaus, welche gegenüber Hausmanns Wunsch namentlich finanzielle Bedenken haben. Der Kommissionsvorschlages wird gegen eine kleine Minderheit angenommen. Angenommen werden ferner und zwar ohne Debatte Art. 4 (= Art. 2 des Entwurfs) und Art. 6 (= Art. 6 des Entwurfs). Dieselben lauten: Art. 4. Der Unterricht in der allgemeinen Fortbildungsschule ist jährlich vierzigmal in zwei Wochenstunden für die männliche und weibliche Jugend getrennt zu erteilen.

Art. 6. Die Ortsschulbehörden sind ermächtigt, den Fortbildungsunterricht im Sommer ganz wegzulassen, wenn im Winter je in vier Wochenstunden ein Unterricht von mindestens 80 Stunden erteilt worden ist.

Eine lange Debatte entspinnt sich über Art. 5 (= Art. 3 des Entwurfs). Derselbe lautet: Der Unterricht in der allgemeinen Fortbildungsschule findet am Werttage statt. Ausnahmsweise kann derselbe in Berücksichtigung besonderer Verhältnisse auf den Sonntag verlegt werden. Die Ortsschulbehörden haben darüber im Benehmen mit den bürgerlichen Kollegien und nach Vernehmung des Kirchengemeinderats bezw. Kirchenstiftungsrats Beschluß zu fassen. Die Genehmigung steht dem gemeinschaftlichen Oberamte in Schulsachen zu. Im Laufe der Debatte werden verschiedene Abänderungsanträge gestellt.

Präl. v. Walder macht den Vorschlages, die Fortbildungsschule am Tage stattfinden zu lassen und zwar Mittwoch von 8—12 oder 7—11 Uhr, ein Vorschlages, welcher von Kiene zum Antrag erhoben wird.

Eggmann beantragt die Streichung des Satzes: „Die Genehmigung steht dem gemeinschaftlichen Oberamte in Schulsachen zu.“

Sachs, Stodmayer, Haug, God beantragen die Streichung der im Regierungsentwurfs vor den Worten „am Werttage“ stehenden Worte „in der Regel“, im Uebrigen aber die Annahme des Regierungsentwurfs.

Der Berichterstatter beantragt auf Anregung des Minister v. S. und im Einverständnis mit den Kommissionsmitgliedern die Einsetzung der „Oberschulbehörde“ an Stelle des gemeinschaftlichen Oberamts. Es kommt zur namentlichen Abstimmung, bei welcher der Antrag Sachs und Genossen, wonach in Gemäßheit des abgeänderten Regierungsentwurfs der Unterricht an Werttagen zu erteilen ist und über die Ausnahmen von den bürgerlichen Kollegien und der Ortsschulbehörde die Entscheidung getroffen wird, mit 53 gegen 30 Stimmen zur Annahme gelangt. Der weiter zur Beratung kommende Art. 7 (= Art. 7 des Entwurfs) lautet: Die gesetzlichen Bestimmungen über den Ort des Schulbesuchs, die Bestrafung der Schulverweigerung, die besondere Einnahmen für Schulzwecke, die Verpflichtung der Lehrer finden auch auf die allgemeine Fortbildungsschule Anwendung.

Gröber stellt zu diesem Artikel 2 Zusatz- bzw. Abänderungsanträge, welche nach der von dem Antragsteller gegebenen Begründung die Herabsetzung des Minimalstrafmaßes und die Umwandlung der Kriminalstrafe in die Ordnungstrafe sowie ferner die Aufhebung des Gerichtsverfahrens bezwecken, welches außer seiner Umständlichkeit und Kostspieligkeit den Mangel habe, daß es das Vertrauens- und Unterordnungsverhältnis der Schüler störe. Was insbesondere den zweiten von ihm gestellten Antrag angeht, erklärt Gröber, so sei dessen Bestimmung schon in der Reichsgewerbeordnung ausgesprochen, welche in den meisten Fällen genüge. Er wolle nur gleiches Recht für alle schaffen.

Der Berichterstatter, Sachs, Haug, Hausmann, welche sich mehr oder weniger freundlich zu den Anträgen Gröbers stellen, beantragen die Ueberweisung derselben an die Kommission. Dem Antrag wird stattgegeben. Damit schließt die Sitzung um 12¹/₄ Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 10 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Einzelberatung über die Volksschulnovelle.